

Betreff: Fwd: GEJ.09_059: Der Fruchtsegen in einem kleinen Dorf in Samaria

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 23.01.2013 21:03

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.09_059: Der Fruchtsegen in einem kleinen Dorf in Samaria

Datum:Sun, 20 Jan 2013 01:58:50 -0500 (EST)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

nach der Bekehrung des Wirts in der Herberge in Samaria - seine Seele wurde sehend - und der Heilung des blinden Auges des Sohnes des Wirts, aber und vor allem mit all den bedeutenden Offenbarungen, die Jesus in diesem Zusammenhang gegeben hat (die Kapitel 050 bis 058), zieht ER mit Seinen Jüngern nun weiter auf dem Weg durch Samaria.

Jesus kommt nun mit den Seinen in ein kleines Dorf mit Menschen, die in rechter Weise Nächstenliebe üben und ER zeigt ihnen, wie bedeutend das für IHN ist; siehe das hier eingefügte Kapitel 059 aus dem 9. Band von "Das große Evangelium Johannes".

[GEJ.09_059,01] Als aber der Wirt nach Hause kam (er hat Jesus und Seine Jünger ein Stück des Wegs begleitet), **da sagte sein Weib in einem schmallenden Tone zu ihm: " Warum hast du mich mit den andern Kindern denn nicht gerufen, auf daß auch ich mit den andern Kindern mich bei dem wundersamen Heilande hätte geziemend empfehlen können?"**

[GEJ.09_059,02] Sagte der Wirt: „Weib, so das nötig gewesen wäre, so hätte dich schon der Heiland Selbst gerufen; weil aber das sicher nicht nötig war, so bist du deines kleinen Unglaubens wegen nicht gerufen worden, und so du den Heiland gar näher erkannt hättest, so hätte von Seiner Anwesenheit bald die ganze Stadt gewußt, was Er aber nicht haben wollte, und so ist auch das gut, daß eben Er Selbst das alles also hat geschehen lassen. In der Folge, so unser Arzt wieder nach Hause kommen und uns sicher besuchen wird, da wirst du schon noch früh genug erfahren, wer so ganz eigentlich der wundersame Heiland war.

[GEJ.09_059,03] Aber nun sieh dich mit allem wohl vor; denn von jetzt an etwa in einer halben Stunde Zeit wird eine starke Kaufleutekarawane bei uns einkehren, wie mir das der wahrlich allwissende Heiland zum voraus angezeigt hat, und wir werden da viel zu tun bekommen; darum sieh dich mit allem in der Küche wohl vor!“

[GEJ.09_059,04] Als das Weib das vernommen hatte, da eilte sie sogleich in die Küche und setzte alle ihre Gehilfen und Gehilfinnen in Bewegung; denn sie glaubte nun dem, was der Wirt ihr als von Mir verkündet anzeigte.

[GEJ.09_059,05] Und als allerlei Speisen, mit denen die Kaufleute stets zu bedienen waren, beinahe schon völlig zum Genusse bereitet waren, da kam denn auch schon die von Mir angekündigte Karawane an und konnte sich nicht höflich genugsam verwundern, wie der Wirt diesmal schon zum voraus wissen konnte, daß sie um diese Zeit ankommen würden.

[GEJ.09_059,06] Es ward nachher noch vieles darüber geredet, und die Kaufleute begriffen denn auch bald, wie der Wirt um die Zeit ihrer Ankunft hatte wissen können. Und es glaubten darauf auch mehrere Kaufleute, die da von Mir abermals gehört hatten, an Mich.

[GEJ.09_059,07] Wir aber zogen unseren Weg ruhig weiter und kamen denn um die Mittagszeit nahe an ein Dorf, das noch in Samaria lag. Um das Dorf waren **viele Fruchtbäume, zumeist Feigen und Oliven, Äpfel und Pfirsiche, und die Jünger bekamen Lust, sich mit den Früchten ein wenig zu erquicken.**

[GEJ.09_059,08] Als wir vollends in das Dorf kamen, da fragten die Jünger einige anwesende Dorfleute, ob

sie sich von den Früchten etwas nehmen dürften.

[GEJ.09_059,09] Die Dorfleute aber sagten: „Was Wunder! Wie wollet ihr Juden von uns Samaritern Früchte essen?“

Zu der Zeit bestanden zwischen Judäern (Juden mit den stark erweiterten Glaubensvorschriften; z.B. durch den Talmud) und Samaritälern (Juden mit dem Grundsatz "allein die Thora") große Glaubensunterschiede, die zu Anfeindungen durch die Judäer führten.

[GEJ.09_059,10] Sagten die Jünger: „Wir sind wohl Juden, aber keine Pharisäer, die euch hassen, – und so mögen wir schon von euren Bäumen die Früchte essen, so ihr sie uns geben wollet; und wir wollen sie euch auch bezahlen!“

[GEJ.09_059,11] Da sagten die Dorfleute: „Da esset, soviel ihr möget! Aber Geld werden wir von euch nicht annehmen; denn wir haben auch Gott um kein Geld gebeten, als Er unsere Fruchtbäume segnete!“

[GEJ.09_059,12] Da gingen die Jünger hin und aßen von den Früchten nach ihrer Lust, und je mehr sie aßen, desto voller wurden die Bäume.

[GEJ.09_059,13] Es merkten aber das bald die Bewohner des Dorfes und gingen hin zu den Jüngern und sagten: „Wie verzehret ihr denn unserer Bäume Segen? Wir merken es auffallend genug, daß unsere Bäume nicht nur nichts an den Früchten verlieren, sondern es werden die Bäume derart sichtlich voller, daß ihre Äste und Zweige die Last kaum mehr zu tragen imstande sind. Merket ihr das denn nicht, da ihr so ganz gleichgültig die Früchte verzehret? Es ist das ja ein helles und augenscheinlichstes Wunder!“

Jesus vollbringt immer wieder Materialisationen, die Wunder genannt werden, weil nicht bekannt ist, dass der Geist Gottes beliebige Dinge und auch Lebewesen aus den Feinstoffen der Materie (Elementarteilchen) erschaffen kann, wie es IHM beliebt (= SEINEN Zwecken dient).

[GEJ.09_059,14] Sagte darauf der Apostel Andreas: „Was ihr sehet, das sehen wir auch; aber wir Essenden bewirken das nicht, sondern eure uneigennützigte Nächstenliebe bewirkt das! Wir sind für euch Fremde, und ihr habt uns gastfreundlich von euren in dieser Gegend mühsam gepflegten Obstbäumen die süßen Früchte ohne Entgelt freundlichst zu essen gestattet, und es hat das Gott dem Herrn wohlgefallen, und so hat Er euch und eure Fruchtbäume nun sichtlich vor unsern und euren Augen wegen der von euch uns erwiesenen Freundschaft und Liebe gesegnet.

Gott der Herr - Jesus - beschenkt die Menschen, die ganz in Seiner Ordnung leben: die in der Nächten- und der Gottes- Liebe sind.

[GEJ.09_059,15] Es ist das freilich in dieser Zeit ein seltener Fall; aber er ist darum ein seltener, weil auch das ein äußerst seltener Fall geworden ist, daß man fremden Reisenden ohne Entgelt Freundschaft und Liebe erweist. Denn wohin man nur immer kommt und von einem oder dem andern Menschen eine Freundschaft erwiesen haben will, so geschieht das wohl um ein Entgelt; aber aus einer puren Nächstenliebe geschieht das so selten wie ein derartiges Gottesseggenwunder, wie ihr es nun vor Augen habt.

[GEJ.09_059,16] Bleibet darum gleichfort in der treuen Beachtung der uneigennützigten Nächstenliebe, und liebet auch Gott durch die treue Beachtung Seiner Gebote, und ihr werdet euch über den Mangel des Segens Gottes wahrlich nie zu

beklagen haben! *Gott bleibt Sich allzeit und ewig gleich, nur die Menschen sind veränderlich, vergessen in ihrem Welthaumel Ihn und betrachten Seine Satzungen als ein Machwerk pur menschlicher Klugheit und tun dann dabei, was ihnen nach ihrem Verstande gut dünkt. Bei solchem Glauben und bei solchem Handeln nach dem Weltglauben aber sieht Gott auf die Seiner beinahe gänzlich vergessenden Menschen nicht mehr mit dem Auge Seiner Gnade und Liebe, sondern mit dem Auge Seines Zornes.*

[GEJ.09_059,17] *Bei solchen Lebensumständen der Menschen werden die göttlichen Segenswunder wohl gar leicht und sicher zu den allerseltensten Erscheinungen auf dieser Erde unter den Menschen; **aber wo sich irgend noch Menschen vorfinden, die an Gott noch ungezweifelt glauben, Seine Gebote halten und ihre Herzen und Seelen noch nicht mit der schnöden Gier nach dem Weltmammon besudelt und beschmutzt haben, da erweist Sich Gott ihnen auch, wie es in den Zeiten der Erzväter geschah, stets als ein Seine Kinder segnender bester Vater, – nur den Seiner nicht achtenden Weltkindern zeigt Er Sich als ein unerbittlicher Richter und züchtigt** (Verstoß gegen die Gottesordnung ist Selbstbestrafung) **sie mit allerlei Ungemach, und Seine segnende Rechte ist nicht über Weltlinge ausgestreckt.***

[GEJ.09_059,18] *So ihr lieben und einfachen Bewohner dieses kleinen Dorfes das beherziget, da wird es euch auch leicht begreiflich sein, warum Gott euch hier augenscheinlichst euren guten Willen gesegnet hat.*“

[GEJ.09_059,19] *Sagte darauf ein Ältester dieses Dorfes: „Freund, der du hier gar weise im Namen Jehovas des Herrn geredet und dadurch auch gezeigt hast, daß du kein Anhänger der schlechten Lehre der Pharisäer bist, du bist ganz unseres Sinnes und hast wahrlich in allem recht; aber ich bin schon ein alter Bürger dieses Dorfes und weiß es, daß seine Einwohner noch stets fest an die Satzungen Mosis, durch den Gott geredet hat, halten. Und was wir euch von Herzen gerne nach eurem Wunsche erwiesen haben, das haben wir auch schon vielen andern, die hungrig und durstig durch unser kleines Dorf gezogen sind, ebenso erwiesen; aber eine solche wunderbare Segnung haben wir dennoch nie erlebt, obwohl ich aber dabei auch offen gestehen muß, daß wir bei aller unserer Freigebigkeit uns noch nie über den Mangel an Gottes Segen haben zu beklagen gehabt. Doch, wie gesagt, auf eine so auffallende Weise haben wir noch nie eine Gottessegnung zu sehen bekommen!*

[GEJ.09_059,20] *Es scheint denn hier noch ein ganz besonderer Umstand obzuwalten, den ihr uns vielleicht aus sehr weisen Gründen nicht offenbaren wollet oder dürfet. Sei es aber nun, wie es wolle! Die Sache ist einmal ein augenfälligstes Wunder, das niemand leugnen kann, und wir wollen uns da nicht näher nach dem eigentlichen geheimen Grund desselben erkundigen. Doch eines fällt mir auf, und das ist, daß einer von euch, der dort am Wege auf euch wartet, nichts von unseren Früchten verkosten wollte! Ist er denn entweder ein Erzjude, der von Samaritern nichts annehmen will, oder ist er kein Freund der Baumfrüchte, wie sie bei uns gedeihen?“*

[GEJ.09_059,21] *Sagte Andreas: „Freund, Er ist weder das eine noch das andere! **Wer aber Ihn (Jesus) erkannt hat, der hat mehr erkannt, als was alle Welt je zu fassen imstande sein wird; denn Er ist darum auch unser aller Herr und Meister!**“*

[GEJ.09_059,22] Diese Worte des Andreas fielen dem Alten sehr auf, und er sagte darum auch (der Alte): „Habe ich nicht recht geurteilt, so ich sagte, daß bei diesem augenfälligsten Wunder nebst der besonderen Gnade von oben noch ein ganz eigentümlicher, geheimer Grund obwalte? Und dieser geheime Grund wird sicher in jenem Manne zu suchen sein, den du euren Herrn und Meister nanntest. – Habe ich recht geurteilt oder nicht?“

[GEJ.09_059,23] Sagte Andreas (der Jünger): „Freund, wenn es dir so vorkommt, da gehe hin zu Ihm, und rede mit Ihm Selbst! Denn wir wissen, was wir zu tun und zu reden haben. – Er aber ist der Herr und kann tun und reden, was Er will.“

Jesus erklärt nun dem alten Dorfbewohner den Grund für das Wohlergehen, das sie erfahren dürfen; siehe das folgende Kapitel 060.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.2890 / Virendatenbank: 2639/6049 - Ausgabedatum: 21.01.2013